

Miscellen.

Zu Aristophanes.

Ritter 32. Der eine der beiden Slaven (B = Nikias nach der besten Ueberlieferung) schlägt V. 30 vor:

*κράπιστα τῶν τῶν παρόντων ἐστὶ νῦν,
θεῶν ἴοντε προσπεσεῖν τὸν πρὸς βρέτας.*

Hierauf der Andre verwundert, nach dem Ravennas, in unvollständigem Verse (32):

ποῖον βρέτας; ἐπεὶν ἡγεῖ γὰρ θεούς;

Für *βρέτας* bietet der Venetus *βρεττέτας*, und der Scholiast bemüht sich, freilich unglücklich genug, unter dem Lemma *βρεττέτας* diese Lesart zu erklären: *ἐν παρολκῇ, παίζων*. Von dieser offenbar alten und ehrlichen Corruptel muss man, meine ich, bei der Herstellung des Verses ausgehen, so dass der Legion problematischer Ausfüllungsversuche von dem Corrector des cod. Laurentianus *Δ* an, der übrigens ganz acceptabel *βρέτας; ποῖον βρέτας;* geschrieben hat, bis auf O. Schneiders Flickwerk (in Fleckeisens Jahrb. 1877 S. 306) ihr Boden entzogen wird. Jenes *ΕΤΤΑC* ist nur verlesen für *ΕΙΠΑC*, und Demosthenes frug: *ποῖον βρέτας εἶπας;*

In den Wolken 1417 f. sagt Pheidippides:

*ἐγὼ δὲ γ' ἀντίποιμι' ἂν ὡς δις παῖδες οἱ γέροντες,
εἰκός τε μᾶλλον τοὺς γέροντας ἢ τοὺς νέους τι κλάειν.*

Die Variante des Venetus *νεωτέρους* für *νέους*, während *τι* fehlt, erhöht nur die Unsicherheit der offenbar schwer geschädigten Ueberlieferung. Da in schlechteren Handschriften auch *μάλιστα* steht, mag ein alter Diorthot sich die grausame Schlimmbesserung *εἰκός τε μάλιστα κλάειν τοὺς νεωτέρους* in der Verzweigung geleistet haben. Alle Neueren haben sich an dem Artikelpaar abgequält, welches miteinander steht und fällt. Hier verdanken wir der Schulerklärung sowohl Erweiterung als Verwirrung des Ueberlieferten, und die Folge einer mangelhaften Einrenkung war noch Verstümmelung. Aristophanes schrieb gewiss:

εἰκός τε μᾶλλον ἢ νέους γέροντάς ἐστι κλάειν.

Zu Euripides' Elektra.

Der alte Erzieher der Elektra bringt ausser andren Gaben ein Gefäss mit Wein, *παλαιόν τι θησαύρισμα Διονύσου τόδε, || ὁμιῆ κατῆρες, σμικρόν κ. τ. λ.* (497). Dass *κατῆρες* nicht nur 'audacius', sondern sinnlos ist, sollte nicht bezweifelt werden. Da im Folgenden der Wein empfohlen wird als angenehme stärkende Zuthat zu schwächerem Tranke (*ἀλλ' ἐπεσβαλεῖν || ἤδὲ σκύφον τοῦδ' ἀσθενεσιτέρῳ ποτῶ*), so muss das Vorhergehende eine bescheidene Concession (wie sie auch in *σμικρόν* liegt) enthalten; *προσηνές* also von Hartung, oder was man sonst derartiges mag vermuthet haben, kann das Richtige nicht treffen. Am nächsten liegt, wenn der Geruch des alten Weines als weniger lieblich bezeichnet werden soll, an den Rauch zu denken, in dem jener 'Schatz des Dionysos' lange aufgehängt gewesen sein kann. Man hat nun die Wahl zwischen *καπνηλὸν* und *καπνῶδες*, und das handschriftliche *κατῆρες* mag aus einer Contamination von *καπνηλὸν καπνηρὸν καπνῶδες* zusammengeschweisst sein.